

lyrischem Reiz gelungen, mit schönen Frauen im Grünen, einem Lied in der Luft und dem Abendrot auf der Natur. Unter dem kleinen gangbaren Genre (Konopa, Jewy, Kinzel, Heßl, Gisela, Baron Merode, Anton Müller und andere), das sich erst in eine Art Vormärzlichkeit zurückgearbeitet hatte, jetzt aber die Modernen einzuholen sucht, ragt Isidor Kaufmann (geb. Arad 1853) durch seine Studien aus dem israelitischen Leben hervor. Sie haben in den letzten Jahren eine Formvollendung und technische Sauberkeit erreicht, die man immer würdigen wird. Rudolf Swoboda (geb. 1859) hat gelegentlich durch augentäuschende Japanereien verblüfft und in Indien viel Apartes für Königin Viktoria gemalt.



Abb. 190. A. Hirschl-Hirémy: Winter.

Besondere Anerkennung haben auch einige Polen gefunden: Peter Stachiewicz (geb. Nowosiolki 1858), Schüler von Seitz in München, für seine hochpoetischen Marienlegenden von zarter Grau-Grau-Technik, Zygmunt Ajdukiewicz (geb. Witkowice 1862) für seine nationalen Genrebilder und einen Cyklus brillanter Illustrationen zum Leben Kosciuszkos, Hippolyt Lipinski (geb. Neumarkt, Galizien, 1848, gest. Krakau 1884) und Thaddäus Rybkowski (geb. Kielce, Russisch-Polen, 1848) durch Orts- und Lebensbilder aus ihrer Heimat. Wojciech Kossak ist eine Art Haudegen des militärischen Genrebildes und Porträts („General Chlopicki und sein Stab“ und andere). Julius Kossak (geb. Wisnicz, Galizien, 1824) war bei Horace Vernet und Franz Adam ausgebildet, mit der Feder und im Aquarell ein temperamentvoller Pferde-, Jagd- und Soldatendarsteller. Er steht noch mit einem